

Internationales Strafrecht

Strafanwendungsrecht – Völkerstrafrecht
Europäisches Strafrecht – Rechtshilfe

von

Dr. Dr. h.c. Kai Ambos

o. Professor an der Universität Göttingen

Richter am Kosovo Sondertribunal, Den Haag

Berater (amicus curiae) der kolumbianischen Sondergerichtsbarkeit für den Frieden

unter Mitarbeit von

Dr. Alexander Heinze, LL. M.

Dipl.-Jurist Christopher Penkuhn

5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage

2018



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Verzeichnis der Schaubilder	XIX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Literatur- und Quellenverzeichnis	XXXIX
 1. Teil. Strafanwendungsrecht	 1
§ 1. Einführung	1
A. Begriff und Gegenstand	1
B. Bezüge zum Allgemeinen Teil	3
I. Verbrechensaufbau	4
II. Nullum crimen sine lege	5
III. Zeit und Ort der Tat	7
IV. Tatbegriff	13
V. Tat, Täter und Teilnehmer	13
C. Schutzbereich der deutschen Tatbestände	15
I. Kollektivrechtsgüter	17
II. Individualrechtsgüter	18
D. Interlokales Strafrecht	20
 § 2. Die völkerrechtlichen Grundlagen nationaler Strafgewalt	 23
A. Völkerrechtlicher Nichteinmischungsgrundsatz	23
B. Legitimierender völkerrechtlicher Anknüpfungspunkt	25
C. Konfliktlösung durch Abwägung der betroffenen Interessen	26
 § 3. Die legitimierenden Anknüpfungspunkte im Einzelnen	 28
A. Territorialitätsgrundsatz	29
I. (Völkerrechtliche) Grundlagen	29
II. Die deutsche Rechtslage	32
B. Durchbrechungen des Territorialitätsprinzips	37
I. Flaggenprinzip	37
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	38
2. Die deutsche Rechtslage	38
II. Aktiver Personalitätsgrundsatz	42
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	42
a) Absolutes aktives Personalitätsprinzip	43
b) Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	43
c) Domizilprinzip	44
d) Das aktive Personalitätsprinzip aus europarechtlicher Sicht	45
e) Sitzprinzip	46
2. Die deutsche Rechtslage	46
a) Auslandstat	47
b) Der Begriff des Deutschen	47
c) Die identische Tatortnorm (<i>lex loci</i>)	48
d) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	51
III. Schutzgrundsatz	56
	XI

Inhalt

1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	56
a) Realprinzip	56
b) Passives Personalitätsprinzip	57
2. Die deutsche Rechtslage	59
a) Erfordernis einer identischen Tatortnorm (<i>lex loci</i>)	59
b) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	60
IV. Weltrechtsprinzip (WRP)	64
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	64
2. Die deutsche Rechtslage	68
V. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	78
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	78
2. Die deutsche Rechtslage	80
VI. Kompetenzverteilungsprinzip	84
VII. Exkurs: § 129b Abs. 1 S. 2 StGB	84
 § 4. Jurisdiktionskonflikte	86
A. Mehrere innerstaatliche Anknüpfungspunkte eines Staates	86
B. Jurisdiktionskonflikt iwS und <i>ne bis in idem</i>	86
C. Lösung von Jurisdiktionskonflikten	88
I. Ausgangspunkt: Mehrfache staatliche Strafgewalt	88
II. Hierarchie der Anknüpfungspunkte	88
 2. Teil. Völkerstrafrecht	97
 § 5. Begriff, Gegenstand und Quellen des Völkerstrafrechts	97
A. Begriff und Gegenstand	98
B. Quellen und Auslegungsmethoden	104
 § 6. Der Weg zu einem ständigen IStGH: von Versailles nach Den Haag ...	110
A. Einleitung	113
B. Die Nürnberger Grundsätze als völkerstrafrechtliches Ergebnis der Nachkriegsjustiz	114
C. Die Entwicklung des Völkerstrafrechts bis zur Gründung der UN-Ad-hoc-Tribunale	114
I. Die Genozidkonvention	115
II. Haager und Genfer Recht	116
D. Die UN-Ad-hoc-Tribunale	121
I. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien	121
II. Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda	124
III. Der International Residual Mechanism	126
E. Der Ständige Internationale Strafgerichtshof.....	126
I. Verhandlungsgeschichte	126
II. Das Statut und die sonstigen Rechtgrundlagen: Ein Überblick	128
III. Die erste Überprüfungskonferenz in Kampala	136
IV. Kritik am IStGH und mögliche Austritte	137
V. Die nationale Umsetzung („implementation“) des IStGH-Statuts	139
F. Die nationale Umsetzung des IStGH-Statuts in Deutschland: VStGB und IStGHG	142
G. Die „gemischten“ Tribunale	146
I. Grundlagen	146
II. Vergleichende Betrachtung	159

Inhalt

§ 7. Das materielle Völkerstrafrecht	162
A. Der „Allgemeine Teil“: Die völkerstrafrechtliche Zurechnungslehre	162
I. Vorbemerkungen	164
II. Allgemeine Grundsätze	167
III. Völkerstrafrechtliche Zurechnung und individuelle Verantwortlichkeit	170
IV. Täterschaft	174
1. Unmittelbare Allein- oder Einzeltäterschaft	175
2. Mittäterschaft	176
3. Mittelbare Täterschaft	178
4. Joint Criminal Enterprise	183
V. Teilnahme	189
1. Beihilfe	190
2. Die Anstiftung als Grundform des Veranlassens fremder Straftaten	194
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	198
VII. Subjektive Voraussetzungen individueller Verantwortlichkeit	206
VIII. Versuch	210
IX. Straffreistellungsgründe („defences“)	212
1. Allgemeines	212
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störung (Art. 31 Abs. 1 (a)) oder Rauschzustandes (Art. 31 Abs. 1 (b))	215
3. Notwehr (Art. 31 Abs. 1 (c))	216
4. Handeln auf Befehl (Art. 33)	217
5. Notstand, insbesondere Nötigungsnotstand (Art. 31 Abs. 1 (d))	221
6. Irrtum (Art. 32)	224
7. Immunitäten (Art. 27)	227
8. Amnestien, Begnadigungen und sonstiger Strafverzicht	234
B. Der „Besondere Teil“: Die völkerstrafrechtlichen Verbrechen	236
I. Genozid	239
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	240
2. Objektiver Tatbestand (<i>actus reus</i>)	243
a) Die geschützten Personengruppen	243
b) Die einzelnen Tathandlungen	244
c) Begehungszusammenhang bei Genozid?	249
3. Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	250
a) Allgemeiner Vorsatz	250
b) Das besondere Absichtserfordernis	252
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	261
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	262
2. Die Entwicklung des sog. Kontextelementes von Nürnberg nach Rom	263
3. Kontextelement, Begehungszusammenhang, Gesamttat iSv Art. 7 ..	267
a) Ausgedehnter oder systematischer Angriff	267
b) Gerichtet gegen eine beliebige Zivilbevölkerung	271
c) Der Zusammenhang zwischen Einzeltaten und Gesamttat	273
d) Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	274
4. Die Einzeltaten	276
a) Der subjektive Tatbestand	276
b) Die (objektiven) Einzeltaten	277
III. Kriegsverbrechen	288
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	289
2. Art. 8 IStGH-Statut	289
a) Struktur	289
b) Vorliegen eines bewaffneten Konflikts	291

Inhalt

c) „Internationalisierung“ eines bewaffneten Konflikts	295
d) Die Beziehung zwischen dem bewaffneten Konflikt und den Einzelaten, insbesondere in subjektiver Hinsicht	296
e) Geschützte Personen und Objekte	297
3. Die Einzelaten	300
a) Allgemeines	300
b) Internationale vs. nicht-internationale Einzelaten	301
c) Tatbestandliche Ausgestaltung der Kriegsverbrechen	303
IV. Das Verbrechen der Aggression	306
1. Einleitung	306
2. Der Kampala-Kompromiss	308
a) Die tatbestandliche Definition	308
b) Die Ausübung der Gerichtsbarkeit	310
3. Fazit	315
V. „Völkervertragsgestützte Delikte“ („treaty based crimes“)	316
VI. Rechtspflegedelikte	317
VII. Strafen und Strafzumessung	320
 § 8. Das Völkerstrafprozessrecht und die strafrechtliche Zusammenarbeit ..	323
A. Zuständigkeits- und Zulässigkeitsvoraussetzungen	329
I. Die Zuständigkeit des IStGH	330
II. Zulässigkeitsvoraussetzungen	335
B. Das Strafverfahren vor den Tribunalen (ICTY, ICTR, IStGH)	343
I. Vorverfahren	343
1. Vorermittlungsverfahren („preliminary examinations“)	343
2. (Förmliches) Ermittlungsverfahren	345
3. Zwischenverfahren	351
II. Hauptverfahren	363
1. Beginn der Hauptverhandlung	364
2. Guilty Plea	366
3. Beweisregeln	368
4. Das Urteil	378
5. (Sonstige) Rechte der Verfahrensbeteiligten	381
III. Rechtsmittel	388
IV. Zusammenfassende Bewertung	392
C. Die strafrechtliche Zusammenarbeit	393
I. Durchsetzung des Völkerstrafrechts, vertikale Zusammenarbeit und Kooperationspflicht	393
II. Die Zusammenarbeitsregelungen	397
1. Allgemeines	397
2. Überstellung und vorläufige Festnahme	399
3. Sonstige Rechtshilfe	406
4. Vollstreckung von Strafen und Anordnungen	410
 3. Teil. Europäisches Strafrecht	415
 § 9. Einführung: Begriff und Gegenstand des europäischen Strafrechts	415
A. Der europäische Einigungsprozess: vom Europa der sechs bis zum Vertrag von Lissabon	416
I. Vom Schuman Plan (1950) zum Vertrag von Nizza (2001)	416
II. Die gescheiterte Verfassung für Europa und der Vertrag von Lissabon (2007)	422

Inhalt

1. Strafrecht und die EU nach Lissabon	422
2. „Opt-outs“ und verfassungsrechtliche Bedenken	426
B. Der Begriff des Europäischen Strafrechts	431
I. Vorbemerkungen	431
II. Supranationale Strafrechtssetzung	433
1. Grundlagen	433
2. Art. 325 AEUV als Ermächtigung zu kriminalstrafrechtlicher Rechtssetzung	436
3. Weitere Kompetenznormen	437
III. Europäisiertes nationales Recht	438
1. Im Rahmen des Europarats	438
2. Im Rahmen der EU	438
a) Grundlagen, insbesondere Grundsatz der gegenseitigen Aner- kennung	438
b) Formen und Techniken der Einflussnahme	442
C. Quellen des Europäischen Strafrechts	442
I. Vorbemerkungen	442
II. Der Schengen- <i>aquis</i>	444
 § 10. Grundrechtsschutz in Europa	448
A. Einführung, insbesondere Verhältnis EU/EMRK	454
B. Grundrechtsschutz im Rahmen des Europarats (EMRK)	464
I. Der Europarat	464
II. Die EMRK und das Strafrecht	464
1. Vorbemerkung: EMRK und EGMR, insbesondere Bindungswir- kung der Entscheidungen	464
2. Die strafrechtlich relevanten Gewährleistungen der EMRK	468
a) Art. 6: Fair trial, Waffengleichheit und einzelne Verfahrens- rechte	469
b) Sonstige verfahrensbezogene Rechte	495
c) Materiellstrafrechtliche Gewährleistungen	513
C. Grundrechtsschutz durch die EU	534
I. Bemühungen zum Grundrechtsschutz auf EU-Ebene	534
1. Vorschlag der Kommission für einen Rahmenbeschluss über Ver- fahrensrechte	534
2. Das Stockholmer Programm und seine Umsetzung	535
3. Konkrete Rechtsakte (Richtlinien)	536
4. Datenschutz	540
II. Die Gewährleistungen der Grundrechtecharta (GRCh)	541
1. Grundlagen, insbesondere: Bindungswirkung der GRCh	541
2. Die strafrechtlich relevanten Garantien im Einzelnen	546
a) Justizielle Rechte	546
b) Materiellstrafrechtliche Garantien	547
III. Insbesondere: Europäisches Doppelverfolgungsverbot	548
1. Rechtsgrundlagen (Art. 50 GRCh, Art. 54 SDÜ, Art. 4 ZP VII EMRK)	549
2. Art. 54 SDÜ	550
a) Einführung	550
b) Die rechtskräftige Aburteilung iSv Art. 54 SDÜ	552
c) Dieselbe Tat iSv Art. 54 SDÜ	558
d) Die „Vollstreckungskomponente“	561
e) Alternativvorschläge	563

Inhalt

§ 11. Europäisiertes materielles Strafrecht im weiteren Sinne (Europarat und EU)	566
A. Abkommen des Europarats	568
B. Strafrechtsangleichung in der Union	570
I. Allgemeines	570
II. Bereiche der Strafrechtsangleichung	576
C. Beeinflussung durch primäres und sekundäres Unionsrecht	583
I. Verweisung des Unionsrechts auf das nationale Recht („Assimilierung“)	584
II. Verweisung des nationalen auf das Unionsrecht	587
III. Harmonisierung durch Richtlinien	591
IV. Harmonisierung bzw. Assimilierung auf Grund sonstiger Prinzipien (Loyalitätsgebot, Anwendungsvorrang des Unionsrechts, unionsrechtskonforme Auslegung)	594
1. Das Loyalitätsgebot bzw. der Grundsatz der Unionstreue (Art. 4 Abs. 3 EUV)	594
2. Anwendungsvorrang des Unionsrechts	597
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	601
§ 12. Verfahrensrecht: Justizielle und polizeiliche Zusammenarbeit	606
A. Grundlagen	608
B. Angleichung des Verfahrensrechts	612
C. Rechtshilfe	613
I. Vorbemerkung: Von der klassischen vertragsgestützten Rechtshilfe zur exekutivischen Rechtshilfe auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung	613
II. Auslieferung und Übergabe	619
1. Auslieferung (EuAIÜbk und EU-AuslÜbk)	619
a) Vorbemerkung	619
b) Das Europäische Auslieferungsübereinkommen (EuAIÜbk)	621
c) Schengen (SDÜ)	624
d) Das EU-Auslieferungsübereinkommen (EU-AuslÜbk) und andere EU-Abkommen	627
e) EMRK und Zusatzprotokolle als Auslieferungshindernisse	629
2. Übergabe (Europäischer Haftbefehl)	633
a) Die europäischen Vorgaben	633
b) Die nationale Umsetzung: Vom EuHbG I zum EuHbG II	641
c) Das problematische Urteil des BVerfG zum EuHbG I und ähnliche Urteile in Mitgliedstaaten	647
d) Prüfung der Auslieferung aufgrund des EuHbG II (§§ 78 ff. IRG)	651
e) Evaluation des EuHb	652
III. Sonstige (kleine) Rechtshilfe, insbesondere grenzüberschreitende Beweiserlangung	656
1. Vorbemerkung	656
2. Europäische Rechtshilfeabkommen (EuRhÜbk und EU-RhÜbk)	657
3. Beweiserlangung: von traditioneller Rechtshilfe zu gegenseitiger Anerkennung	659
a) Vorbemerkungen	659
b) Sicherstellung von Vermögensgegenständen oder Beweismitteln	659
c) Europäische Beweisanordnung	660
d) Das Grünbuch „Erlangung verwertbarer Beweise in Strafsachen aus einem anderen Mitgliedstaat“	661

Inhalt

e) Die Europäische Ermittlungsanordnung (EEA)	662
IV. Vollstreckungshilfe	669
1. Überstellungs- und Vollstreckungsabkommen	669
2. Instrumente auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung	670
§ 13. Institutionalisierung	677
A. UCLAF/OLAF	678
B. Europol	681
C. Eurojust	688
D. Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH)	694
E. Die Europäische Staatsanwaltschaft	695
Rechtsprechungsverzeichnis	705
Sachverzeichnis	733